



Momente einer stimmungsvollen Gengenbacher-Villinger Vernissage im Hexenkeller für die Ausstellung »s'goht degege« im Niggelturm: Bürgermeister Michael Roschach (von oben links im Uhrzeigersinn), die Zunftmeister Jürgen Räßle und Joachim Wöhrle, erster Bürgermeister Rolf Fußhoeller, Villingers Ehrenzunftmeister Karl-Heinz Fischer, Mitorganisator Dieter Wacker, Manuel Yupanqui beim »Gengenbacher Stil«, der Villinger Narro, VSAN-Landschaftsvertreter Ewald Kromer, Narrenmuseum-Leiter Thomas Rautenberg sowie Hans-Jörg Voggenreiter vom Brauchtumsausschuss der Gäste mit Ehefrau.

Foto-Collage: Rüdiger Stadel

# Närrische »Liebe auf den ersten Blick«

Narrenzunft Gengenbach bietet einmalige Sonderausstellung über Historische Narrozunft Villingen

Die Narrenzunft Gengenbach rollte gar den roten Teppich aus, um die große Abordnung der Narrozunft Villingen zur Eröffnung einer einzigartigen Sonderausstellung zu empfangen. Denn die anno 1584 gegründete Zunft aus der Zähringerstadt stellt sich für sieben Monate außerhalb der eigenen Stadtmauern vor – eine Ausnahme, die für die Gastgeber spricht.

VON MARC FALTIN

**Gengenbach/Villingen.** Der badische Teil der Doppelstadt Villingen-Schwenningen und Gengenbach haben gleich auf den ersten Blick etwas gemeinsam: eine schmucke historische Altstadt mitsamt Türmen. Zudem Narretei mit jahrhundertelanger Tradition. Und spätestens seit Samstagabend verbindet die Narrenzunft Gengenbach und die Historische Narrozunft Villingen eine intensivierte Freundschaft, die ihre Wurzeln im Jahre 1925 hat. Als »elf ehrwürdige Gengenbacher

Zunfttherren«, wie Villingers Zunftmeister Joachim Wöhrle bei der Vernissage anhand einer großen Postkarte aus dem Archiv erinnerte, in der fünften Jahreszeit auf der Baar weilten. Was die heutige Generation der Oberen beider Zünfte betrifft, sprach Wöhrle lächelnd gar von »Liebe auf den ersten Blick« und von einer Sonderschau, »die getragen ist von gegenseitiger Sympathie«.

Passend dazu fließt in Gengenbachs Zunftmeister Jürgen Räßle »halbes Villinger Blut«, stammt seine Mutter Inge doch aus der Zähringerstadt. »Es ist eine große Ehre für uns«, betonte Räßle, »ein solches Projekt mit der Narrozunft Villingen zu verwirklichen«. Und der Zunftmeister dankte nochmals für »den unvergesslichen Fasendmendig bei euch«. Was Thomas Rautenberg, Leiter des Museums im Niggelturm, nur unterstreichen konnte: »Wir waren Augenzeugen, warum die Narrozunft Villingen zu den Aushängeschildern in Südwestdeutschland gehört«, schwärmte Rautenberg, »ein Auftritt wie aus dem Bilderbuch und für höchste Ansprüche«.

**SERVICE**

**Die Sonderausstellung** »s'goht degege« über die Historische Narrozunft Villingen 1584 ist vom 3. April bis 31. Oktober im »Niggelturm« der Gengenbacher Narrenzunft zu sehen – mittwochs und samstags, 14 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags, 11 bis 17 Uhr.

Beides prägt auch die Sonderschau in Gengenbach, für die der Brauchtumsausschuss dieser Villinger Institution unter Leitung von Hans-Jörg Voggenreiter gut ein Jahr konzeptionelle Arbeit investiert hat. Im »Niggelturm« eröffnet sich damit die einmalige Gelegenheit, sich außerhalb Villingers umfassend über diese historische Fastnacht in der über 1000 Jahre alten Schwarzwaldstadt zu informieren. Einmalig, weil seit den 1950er-Jahren diese Narrozunft mit ihrer beeindruckenden Zahl von rund 3000 aktiven Hästrägern die eigenen Stadtmauern nicht mehr

verlässt und an keinen auswärtigen Narrentreffen oder Umzügen teilnimmt. Dies räumt der Zunft mit ihren 4000 Mitgliedern eine Ausnahmestellung im schwäbisch-alemanischen Raum ein. Unter dem Titel »s' goht degege« werden die wichtigsten Figuren (Altvillingeninnen, Morbili, Stachis, Butzesel und Wueschte), wertvolle, handgeschnitze Original-Schemen (Masken) und viele Dokumente der Villinger Fasnet gezeigt. Ein zehnminütiger Film zeigt zudem Ausschnitte vom närrischen Treiben in der Schwarzwaldstadt. Rautenberg freut sich unglaublich, nach den Nachbarzünften Hausach und Haslach diese außergewöhnliche Narrozunft im Niggelturm zeigen zu können.

»Der Villinger Narro gehörte von Anfang zu unserem Museumskonzept, weil er stellvertretend und maßgebend für die Weißnarren von der Baar und aus dem Schwarzwald in unserer Ausstellung steht«, wie Rautenberg erläuterte. Dieser stolze Villinger Repräsentant dürfte sich nun endgültig wie in seiner neuen zweiten Heimat fühlen – hier in Gengenbach.